

«Lichtblicke im Leiden

Predigt zu Markus 10,35-45

21. März 2021, Kirche Lindau, Pfr. Marc Burger

0. Predigtlesung Markus 10,35-45

35 Da kommen Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, auf ihn zu und sagen: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, worum wir dich bitten. 36 Er sagte zu ihnen: Was soll ich für euch tun? 37 Sie sagten zu ihm: Gewähre uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen werden in deiner Herrlichkeit. 38 Jesus aber sagte zu ihnen: Ihr wisst nicht, worum ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? 39 Sie sagten zu ihm: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden,

40 doch über den Platz zu meiner Rechten oder Linken zu verfügen steht mir nicht zu, sondern er wird denen zuteil, für die er bereitet ist. 41 Als die zehn das hörten, wurden sie immer unwilliger über Jakobus und Johannes. 42 Und Jesus ruft sie zu sich und sagt zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher der Völker gelten, unterdrücken sie, und ihre Grossen setzen ihre Macht gegen sie ein. 43 Unter euch aber sei es nicht so, sondern: Wer unter euch gross sein will, sei euer Diener, 44 und wer unter euch der Erste sein will, sei der Knecht aller. 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

1. Einleitung: Wir hören, was wir hören wollen

Liebi Gmeind

Mir Mänsche ghöred meistens nur das, wo mir *wänd* ghöre. Dem seit mer «Selektivs Zuelose». Das passiert wüitgehend automatisch, dur en Filter i eusem Hirni. Mir ghöred, was für eus grad wichtig isch, zum Bispiel will's eus im Läbe chönt wüiterbringe. Und mir ghöred das, wo mir eus wohl und verstande fühled. Alles andere blände mir us und registrired gar ned, dass es gseit worde isch.

Mache mir es Bispiel, e Nachricht us em Ishockey: «De ZSC het gester im Derby gwunne und Chlote het verlore.» Die unterschiedliche Fans ghöred bi dere Nachricht ganz anderi Sache use: D'ZSC Fans dänked: «Super, mir händ scho wieder gwunne! Ab go Party

mache. Das muss so richtig gefiirt wärde.» D'Chlote-Fans ghöred nur d'Niederlag und dänked: «Immer verlüüre mir die Derbys. Mir händ eifach kei Chance gäg die Stadtzürcher!»

Us em gliiche Satz ghöre die einte also nur «gwünne» und mached Party. Und die andere ghöred nur «verlüüre» und versinked in Sälbstmitlied, Truur und Liide. (Das isch natürli nur es erfundnigs Bispiel. Ich wett für niemer Partei ergriiffe. 😊)

2. Jakobus und Johannes: Highway to heaven?

Das selektive Zuelose het's anschiinend au i de Antike scho geh. Zum Bispiel wo Jesus underwägs nach Jerusalem sine 12 Jünger gseit, was i de Stadt uf ihn wird zueche. Das het er grad vor de Gschicht verzellt, wo mir vorhär ghört händ.

«Lueged», het er gseit, «mir sind jetzt uf em Wäg nach Jerusalem. Wenn mir det achömed, wird de Mänschesohn a die Hohe Priester usgliefert wärde. Sie wärded ihn zum Tod veruteile und emene wältliche Vollzugskommando übergeh. Mer wird in verspote und aspeuze, uspeitsche und töde. Und nach 3 Täg wird er uferstah.»

I dene 3 Sätz händ die 12 Jünger ganz unterschiedlich Nachrichte ghört. 10 Jünger sind verschrocke und händ dänkt: «Ou nei, dass döf doch ned wahr si! Euse Fründ und Meister muss liide? Das cha doch ned si. Er het doch Gott uf sinere Siite! Und was selled mir au ohni ihn mache, wenn de würllich stirbt?!»

Die rästliche zwei Jünger, de Jakobus und de Johannes, händ öppis ganz anders us dene Sätz useghört: «Uferstehig!» Und denn händ sie sofort dänkt: Yesss! Jetzt isch es so wiit! Jetzt gah't los! Jesus uferstaht und s'Riich vo Gott bricht a! Das wird de Hammer! Jetzt müemmer eus grad die beste Plätz sichere!»

Krass! Die beide kenned nüt! Sie gsänd, was chunt und zack, sichered sie sich grad die beste Plätz. Das würd eus zrugghaltende Schwiizer nie in Sinn cho! Aber wenn d'öppis wotsch erreiche im Läbe, denn muesch d'Chance nütze, wenn sie chunt!

Die beide händ natürli scho en Idee gha, was das chönti heisse, wenn Jesus e sini Herrlichkeit bi Gott igaht. Zäme mit em Petrus händ sie zum innerste Chreis um Jesus ghört. Bi de Heilig vom Synagogevorsteher sinere Tochter sind sie 3 als einzigi debi si. Au für sini Verwandlig uf em Bärg Tabor het Jesus nur sie 3 mitgno. Sie händ also viel meh gseh als die andere, wie Gott dur Jesus würlt und was er mit ihm vor het. Wo sie jetzt das Stichwort «Uferstehig» ghört händ, het's be ihne grad gschället. Das isch do Momänt, wo mer druf gwartet händ. Jetzt müemmer d'Chance packe, damit mir au im Himmel ganz

vorne debi sind.

3. Jesus korrigiert den Weg: the way to heaven is slow and painful

Interessanterwiis het sie Jesus für die unschwiizerischi Tugend ned gscholte! Ich han ehner de Idruck, er het sie agluegt und het dänkt: «Ok, die Buebe händ Ambitione! Mal luege, öb sie au s'Züg zu dem händ, wo sie do wänd mache!»

Also fuehrt er ihne de Zuegang zum Riich vo Gott vor Auge: Wenn sie wüekli wänd mit ihm mitgah is Riich vo Gott, denn müend sie au en gliiche Kelch und die gliichi Taufi uf sich neh wien er. Das heisst, sie müend en ähnlich schwierige Wäg uf sich ned und a Gott festhalte, au wenn das bedüütet, dass sie liided und vielleicht sogar stärbet.

Die beide erkläred sich bereit zu somene Wäg. Jesus nimmt das annerkennend zur Kenntnis und freut sich vielleicht sogar drüber. Gliichziitig wiist er aber druf hi, dass de Wäg au kein Garantie für en Ehreplatz isch. Die vergit nur Gott. Viel wichtiger isch für Jesus, wie Herrschaft bi Gott usgseht. Herrsche heisst, dass mer de Mänsche dient. Dass mer für sie do isch. Und dass mer ihne hilft, das i ihm Läbe um'zsetze, wo sie tüüf im Härze druf hoffed und vertraued. Das isch de Wäg zumene Platz im Himmel. Langsam, demüetig, viel Negativs in Chauf neh und immer guet mit Gott verbunde bliibe! Wer sich so e sis Läbe dri git, dem isch es vermuetli nümm wichtig, wo er oder sie am Schluss im Himmelriich sitzt.

4. Und was heisst das für uns heute?

Und was heisst das für eus hüt? Ich glaub, d'Kunst isch, trotz allem immer wieder de Filter uf de Ohre ufz'tue und i allem, won ich ghöre, d'Stimme vo Gott z'sueche. Das chani einersiits i de biblische Gschichte, will det näbem viele Leid, wo mir Mänsche erläbed, au d'Wort sind, wo Hoffnig vermittelt, will sie eus s'Göttliche lönd lah erahne, lah gspüüre. Anderersiits chan ich s'gliiche gspüüre, wenn anderi Mänsche mir öppis z'lieb tüend. Natürli isch es im Liide schwierig, die Sache z'gseh und z'ghöre. Wenn ich gfange bin imene dunkle Loch, denn ghöre ich nur das, wo mit mim Liide z'tue het. Das bestätigtet mis Liide und fühl mi ufghobe und verstande. Aber wenn ich immer nur das ghöre, denn find ich au nie Uswäg us dem Liide use. Wenn ich mich i de siebe Wort finde, wo Jesus sis Liide verusseit, wie sell ich do das einte hoffnigsvolle Wort «Uferstehig» ghöre? Wenn ich immer nur «verlüüre» ghöre und mich dra gwöhnt han, wie sell ich mich denn für d'Vorstellig vom «Gwünne» uftue?

Zueghe: es isch mängisch ned eifach, bi de viele negative Sache das einte guete Wort z'ghöre oder die einti gueti Tat z'gseh, wo mir neu Hoffnig git. Und doch isch es ganz wichtig, dass mir die chliine Wörter uffalled und ich die liebevolle Geste als senigi wahrnehme. Das Wort «Uferstehig», wo es neus Läbe nach eme Schicksalsschlag chan bedüüte. Das «Hey, isch toll gsi, dass du mir so lang zueglost hesch. Das het richtig guet to.» Es «Danke, dass du mir do gholfte hesch.» Oder «Es tuet mir Leid, dass mir de Fehler passiert isch.»

All die Wörter und Geste im Alltag sind en erste Liechtblick. Sie lönd mi öppis lah gspüüre, wo vo usse chunt und e mis Liide inedringt. Mängisch chunt's vo Gott sälber, mängisch chunt's vomene Mänsch, wo mir en wunderbare Dienst erwiist. Es spielt kei Rolle. Hauptsach es isch do und ich ghör's und gseh's. Das isch de Afang vom Endi. Es Liecht, wo schiint und mir verheisst: Ich bi trotz allem Liide ned ellei. Mini Beziehig zu Gott isch do und die andere Mänsche lönd mi ned im Stich. Ich hange zwar amene fiine Fade. Aber en Fade isch en Fade und de cha dicker und stärke wärde. Also mach ich s'beste drus und heb mi dra fest, damit Gott und mini liebe Lüüt mir chöned hälfe, bis ich wieder guet und fest uf mine eigene Bei stah!

Amen